

Meyer, Conrad Ferdinand: Die Zwingburg (1882)

1 Gebrochen ist der alte Twing,
2 Ringsum ergrünt sein Mauerring,
3 Der Eppich schwankt im Fenster,
4 Versunken in der Erde Schooß
5 Tief unter das besonnte Moos
6 Sind Ritter und Gespenster.

7 Wo durch das tiefgewölbte Thor
8 Die zorn'ge Fehde schritt hervor
9 Und ließ die Hörner schmettern,
10 Da hat sich, duftig eingeengt,
11 Ein Zicklein ans Gesträuch gehängt
12 Und nascht von jungen Blättern.

13 Wo wild verträumt Frau Minne stund,
14 Zerrann auf blauem Himmelsgrund
15 Der kecke Bau des Erkers.
16 Wo tief der stumme Haß gegrollt,
17 Liegt weich, ins hohe Gras gerollt,
18 Ein feuchter Stein des Kerkers.

19 Und wo den Teich vom Hügelhang
20 Herab die trotz'ge Feste zwang
21 Ein finster Bild zu spiegeln,
22 Da rudert, von der Flut benetzt,
23 Der Burg zerstörtes Wappen jetzt:
24 Ein Schwan mit Silberflügeln.

(Textopus: Die Zwingburg. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19520>)